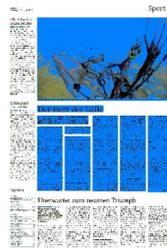


Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 31
Fläche: 79'319 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66376461
Ausschnitt Seite: 1/2



Zeitintensive Passion: Spitzenpilot Christian Erne hat dieses Jahr schon 300 Stunden in der Luft verbracht.

7/9

Der Herr der Lüfte

GLEITSCHIRMFLIEGEN Christian Erne zählt zu den besten Gleitschirmpiloten der Welt. Bald will der Wetziker mit anderen Piloten zusammen über 500 Kilometer weit fliegen. Eine Herausforderung, die bisher noch niemand gewagt hat.

In der Regel finden leidenschaftliche Sportler in jüngeren Jahren zu ihrer Disziplin. Im Fall von Christian Erne dauerte es 45 Jahre. Dann packte ihn die ewige Faszination vom Fliegen. Heute fliegt Erne jede Woche und dies auf internationalem Spitzenniveau.

Im Cross-Country-Contest der Schweizer Gleitschirmflieger ist Erne auch dieses Jahr auf bestem Weg, einen Podestplatz zu erreichen. In diesem Wettbewerb werden die sechs besten

Flüge eines Piloten gewertet, die er bis zum Saisonende im September aufstellt. Die Endwertung ist eine Kombination aus Länge und Form des Streckenflugs. Fliegt ein Athlet eine Dreiecksformation, zählt diese deutlich mehr, als eine Linie von A nach B.

Vor einigen Wochen gelang Christian Erne ein Non-Stop-Flug von Zermatt über den ganzen Schweizer Alpenbogen nach Österreich bis zum Brenner-Pass – insgesamt 327 Kilometer.

Zuvor war er von Lausanne zurück nach Hause geflogen und an einem anderen Tag vom Thunersee nach Les Diablerets und im Anschluss weiter bis nach Davos.

Gefühl der Freiheit

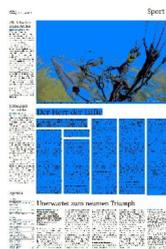
Es ist dieses Gefühl von absoluter Freiheit in der Luft, das Christian Erne an diesem Sport immer wieder aufs Neue begeistert. «Es ist grossartig, hoch über dem Boden auf sich alleine gestellt zu sein und selber zu bestimmen, wohin der Flug gehen soll.» Die Thermik und der Wind als Antrieb, die beiden Bremsleinen als Steuerung.

Fasziniert vom Wind war Erne

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 31
Fläche: 79'319 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 66376461
Ausschnitt Seite: 2/2

schon als junger Erwachsener. Er begann mit Windsurfen, obwohl er eigentlich wasserscheu ist. «Irgendwann habe ich dann auf der Alp Scheidegg den Gleitschirmfliegen zugesehen und gemerkt, dass das eigentlich mein Traum wäre», sagt Erne.

Opfer für die Leidenschaft

Während zwei Jahren absolvierte Erne in Goldingen die Gleitschirmschule. Eine intensive Ausbildung. Rund 40 Halbtage pro Jahr üben angehende Piloten: Start, Abheben, Steuerung in der Luft und Landung. «Am Pfäffikersee habe ich die ersten Startversuche unternommen», erinnert er sich. 2010 machte er sein Pilotenbrevet.

Für seine Leidenschaft musste Christian Erne einige Opfer bringen. Der gelernte Landschaftsgärtner hat sein Auto verkauft und jahrelang in einem Wohnwagen gelebt, um finanziell über die Runden zu kommen. «Es hat Mut und Ehrgeiz gebraucht, das durchzuziehen», sagt Erne. Insgesamt 15 Jahre lebte der heute 53-Jährige im Zürcher Oberland, in Wald, Girenbad und Wetzikon. Mittlerweile ist er nach Stäfa gezogen, sagt aber dennoch: «Das Oberland ist meine Heimatregion.»

300 Stunden in der Luft

Weil es Christian Erne besonders im Sommer immer wieder

hinauszieht, braucht es von seinem Vorgesetzten viel Verständnis für die zeitintensive Sportart. Alleine dieses Jahr hat Erne rund 300 Stunden in der Luft verbracht. Und es sollen noch mehr werden. Im Oktober wird sich Erne auf eine spezielle Reise begeben. Es geht in den Norden Brasiliens, wo er mit fünf anderen Toppiloten einen Flug über 520 Kilometer wagen will. Ein Weltrekordversuch.

Erne hat sich noch andere Ziele gesteckt. Er würde gerne einmal über die Dolomiten und die Bernina-Gruppe gleiten. Später reizt ihn auch die Teilnahme am Weltcup. In dieser Wettkampfsrie werden in verschiedenen Regionen quer über den Globus verteilt Regatten geflogen. Dabei fliegen die Gleitschirmflieger auf dem GPS vordefinierte Routen ab. Für die Wertung zählen Präzision und Zeitmessung. Doch das ist Zukunftsmusik. «Im Moment habe ich schlichtweg die Zeit nicht, um im Weltcup zu fliegen», sagt Erne. Am Swiss Cup, der nationalen Variante des Weltcups, hat sich Erne aber zum wiederholten Mal für den Final qualifiziert. Dieser findet im September statt. Der Ort ist noch unbekannt, weil von Wind und Wetter abhängig.

Bio-Riegel und Windeln

Vor allem in den 1990er-Jahren hat das Gleitschirmfliegen einen

regelrechten Boom erfahren. Seither sei der Stellenwert dieser Randsportart gestiegen, sagt Pilot Erne. Allerdings gebe es zu viele junge Piloten, die sich nach der Ausbildung unsicher fühlen und daher wenig fliegen. «Das hat damit zu tun, dass es zu viele Schnellbleichen gibt.» Eine solide Ausbildung dauere im Normalfall ein bis zwei Jahre.

Ein Grund dafür ist, dass junge Sportler früh lernen, mit dem Risiko umzugehen. Wind, Wolkenbildung und Wetterkapriolen sind die Hauptfaktoren in dieser Luftsportart. Um die Lage richtig einzuschätzen, sei Fingerspitzengefühl und Erfahrung nötig, sagt Erne. «Es braucht aber schon Mut, speziell, wenn man lange Strecken fliegen will.»

Mut ist die eine Komponente, die es braucht, Ausdauer die andere. So hat beispielsweise die Ernährung auf einem zehnstündigen Flug ihre Tücken. Er habe gelernt, mit einigen Bio-Riegeln auszukommen, sagt Erne. Und falls er einmal seine Blase leeren muss, trägt er Sicherheitswindeln. Diese etwas besonders anmutende Ausrüstung ist für Erne längst Alltag geworden. Es ist Teil der Faszination des Fliegens, die er vor über acht Jahren auf der Alp Scheidegg entdeckt hat.

Marco Huber